



REFORMIERTE KIRCHGEMEINDE

HOLDERBANK • MOERIKEN • WILDEGG

www.ref-hmw.org

Februar 2022

Pfr. Martin Kuse
Möriken
Tel. 062 893 34 62
martin.kuse@ref-hmw.org

Pfrn. Christine Nöthiger
Aarau
Tel. 062 824 73 56
christine.noethiger@ref-hmw.org

Präsidentin
der Kirchenpflege
Claudia Leutert
Holderbank
claudia.leutert@ref-hmw.org

Sekretariat
Kirchgemeindehaus
Karin Deubelbeiss
Silvia Frey
Tel. 062 893 17 31
Mo/Di/Do/Fr 08.30-11.30
info@ref-hmw.org

Impressum
Dies ist das Infoblatt der
Ref. Kirchgemeinde
Holderbank-Möriken-
Wildegg.
Redaktion:
Pfr. Martin Kuse
Pfrn. Christine Nöthiger
Silvia Frey

So viele verschiedene Menschen

Christine Nöthiger macht von September 2021 bis Juli 2022 eine Pfarramts-Stellvertretung zu 60% bei uns. **Liebe Christine, Pfarrerin bist du ja erst auf dem zweiten Bildungsweg geworden. Erzähl doch mal von deinem Werdegang!**

Nach der Matur habe ich Deutsch, Französisch und Englisch studiert an der Uni Bern. Danach war ich ein paar Jahre Lehrerin, unter anderem ein Jahr in den USA. Das hat mir eigentlich gut gefallen – aber: Theologie hat mich schon da immer interessiert. In meiner Herkunftsfamilie hatten wir ein relativ evangelikales Christentum, und ich hatte immer den Verdacht: Das kann es doch einfach nicht sein, und wollte wissen wie es wirklich ist. Darum habe ich dann noch das Theologiestudium begonnen.

Als ich fertig wurde damit, habe ich meinen Mann Richard geheiratet, der damals schon Pfarrer in Tegerfelden war. Ich hatte ihn in einem Seelsorge-Kurs kennengelernt.

In ein eigenes Pfarramt wollte ich damals aber nicht. Irgendwie fürchtete ich mich vor zu grossen Erwartungen. Ich habe dann teilweise als Lehrerin gearbeitet, habe meine Doktorarbeit geschrieben, habe Aushilfen gemacht im Pfarramt... einfach dies und das.

Richard nahm dann andere Pfarrstellen an, wir gingen zuerst in die Lenk (im Berner Oberland) und später nach Aarau. Ich habe in Aarau eine Zeit lang als Spitalpfarrerin gearbeitet und fing an, Kurse zu geben. Da merkte ich, wie mir die Erwachsenenbildung gefiel. Ausserdem hatte ich Lehraufträge in Bern und Zürich an den Unis, und ich habe als Lehrerin für Religion an der Kanti in Aarau gewirkt.

Dann hatte ich das Glück, bis zur Pensionierung noch über zehn Jahre lang das Amt für Erwachsenenbildung der Stadt Berner Kirche leiten zu dürfen. Da hatte ich viele tolle Projekte, konnte spannende Leute wie Eugen Drewermann, Dorothee Sölle oder auch Hilde Domin einladen.

Also ein sehr abwechslungsreicher Berufsweg, geprägt von Lehrtätigkeiten. Nun bist du wieder bei uns in einer Kirchgemeinde als Pfarrerin gelandet, für eine längere Stellvertretung. Wie erlebst du das?

Ihr seid eine wahnsinnig aktive Gemeinde – ich finde es wunderbar, wieviele Leute hier mitmachen. Und so viele verschiedene Menschen! Nicht nur ältere Menschen, die am Sonntag die Kirche besuchen, sondern auch junge Familien, die sich aktiv beteiligen.

Anlässe erlebe ich oft als sehr familiär, und das finde ich auch wichtig, dass die Leute kommen, einander sehen und etwas miteinander reden. Das macht mir sehr Freude, mich interessieren ja die Menschen einfach! Ich nehme auch jetzt sonst keine Stellvertretungen mehr an, nur noch hier bei Euch. Bei euch ist es mir wohl, war es schon bei früheren Stellvertretungen. Als vor drei Jahren mein Mann starb, war es eine sehr schwere Zeit für mich. Seither habe ich dieses neue Leben, das ich ja eigentlich gar nicht wollte. Die Anfrage von Euch kam dann gerade zu einer Zeit, als ich merkte, dass es mir gut tun würde, wieder unter Leute zu gehen und eine solche Aufgabe zu haben. Es gibt mir wieder einen Sinn. Das ist für mich ein Ziel jetzt, noch etwas Sinnerfülltes zu machen. So bin ich sehr dankbar, hier sein zu dürfen. Ich sehe bei dieser Tätigkeit in so verschiedene Menschenleben hinein – das ist wirklich sehr lebendig und schön und gibt mir viel.

Wie siehst du die Entwicklung der Kirche und der Kirchgemeinde?

Dadurch, dass die Gemeinde aus so vielen verschiedenen Menschen und Gruppen besteht und man allen gerecht werden will, besteht die Gefahr, dass man sich zersplittert. Vor 50 Jahren ist der Pfarrer einfach mit der Bibel ins Konflager gefahren, das ist heute alles viel anspruchsvoller geworden. Einen Anlass «einfach für alle» zu machen, geht heute gar nicht mehr. Für jede Anspruchsgruppe versucht man etwas Eigenes zu machen.

AG60 - eine Beilage der Zeitung „reformiert.“



Foto zVg

Altpapier bündeln

Tun Sie das auch manchmal? Es gibt vermutlich ja Menschen, die es nie tun, eine seltsame Vorstellung für mich.

Die Altpapierständer sollen ja irgendwie so konstruiert sein, dass man direkt darin Bündel machen kann. Ich weiss es nicht, und es interessiert mich auch gar nicht. Bei mir geht das so: Ich lege eine Schnur am Boden aus. Handvoll um Handvoll nehme ich dann das Papier aus dem Ständer und staple es auf der Schnur. Dabei schaue ich mir immer an, was wieder zum Vorschein kommt: Ach ja, genau. Und das, ja. Das war ja noch vor den Herbstferien!

Und dann zusammenbinden. So lasse ich die letzten Monate noch einmal Revue passieren, das Erledigte, das Hingekritzelte, die Schlagzeilen. Und das Spannendste ist immer: Welches Datum trägt die unterste Zeitung? (Sie liegt dann auf meinem letzten Bündel zuoberst.)

Als nach Weihnachten der Ständer überquoll und ich wohl oder übel sozusagen die Reste des alten Jahres entsorgen musste, war die unterste Zeitung von Ende August. Vier Monate Papier also.

Es gibt eine Zeit zum Lachen und eine Zeit zum Weinen, schreibt der Prediger in der Bibel. Eine Zeit zum Steine werfen und eine Zum Steine sammeln.

Ich ergänze: Eine Zeit zu erleben, und eine Zeit sich zu erinnern. Eine Zeit zum Lesen, Schreiben, Papier ablegen und eine Zeit zum Papier binden.

Alles ist im Fluss. Was gestern dängend und wichtig war, ist heute Makulatur.

Manchmal ist das erleichternd, manchmal wehmütig. So wird aus dem Altpapierbündeln immer eine kleine Meditation des Lebens.

Martin Kuse, Pfr.

Da bleibt schon die Frage zurück, wie das alles geleistet werden kann und wo und was dann die Gemeinde noch ist. Die Kirche hat doch irgendwie auch die Botschaft zum «zämehebe» - es stellt sich die Frage nach Zusammenhalt und Einheit in der Gesellschaft. Gerade auch jetzt in der Corona-Krise mit all den Debatten. Wie kann die Kirche da ihre Message bringen? Da sehe ich eine grosse Herausforderung.

Auch die Spezialisierung ist ein grosses Thema: die vielen Spezialpfarrämter und Sonderaufgaben. Können wir alle die verschiedenen Ansprüche noch befriedigen, die nicht geringer werden, während die Kirche aber immer weniger Mittel zur Verfügung hat? Vielleicht muss man die Autonomie der Menschen mehr schätzen: ihnen zutrauen, dass sie vieles auch von sich aus tun wollen und können - und ihnen auch den Raum dafür geben. Euer «Weitblick»-Prozess geht ja ein wenig in diese Richtung, das dünkt mich spannend.

Wie sieht dein Leben heute sonst aus?

Ich gebe mir Strukturen, das ist für mich sehr wichtig. Ich gehe regelmässig schwimmen und in den Wald, ins Pilates, ich gehe wandern und mache mit Leuten ab. Ich tue viele Dinge, die ich mir wirklich auch vornehme. Gottlob habe ich auch die Kraft dazu. Und natürlich ist meine Familie meine grösste Kraftquelle, meine beiden Töchter, die Enkelbüblein und meine vier Geschwister, dich ich glücklicherweise alle noch habe.

Noch einmal als Lehrerin arbeiten, hast du dir das nicht auch überlegt, in dieser Zeit wo so Lehrkräftemangel herrscht?

Ich bin ja im Emmental aufgewachsen, wo schon mein Vater Lehrer war. Ich habe dieses Umfeld und den Beruf immer sehr gern gehabt. Aber als wir dann im Aargau wohnten, wurde mein Berner Lehrerinnen-Patent nicht anerkannt und ich hätte nochmals eine Prüfung ablegen müssen. Das hat mich so geärgert, dass ich es nie machen wollte. Und später noch einmal einzusteigen, das habe ich jetzt irgendwie einfach verpasst.

(Das Gespräch führte Pfr. M.Kuse)

Familiengottesdienste – Neues im 2022!

Im Jahr 2022 startet ein Versuch, die Gottesdienste für unsere kleineren Gemeindemitglieder attraktiver zu gestalten. Nicht nur wird den Eltern eine Ruheinsel im hektischen Alltag angeboten, sondern er schafft auch den Kindern einen Platz im Gottesdienst. Ja nicht nur Platz wollen wir schaffen, der Gottesdienst soll den Kindern auf jeden Fall Spass machen. Und sogar noch mehr als Platz und Spass: Er soll sie in ihrem strengen Alltag unterstützen und das Vertrauen in ihr Leben stärken.

Neben den etablierten Kinder- und Jugendgottesdiensten haben wir uns im nächsten Halbjahr daher zwei Termine reserviert, wo wir explizit auch Kinder im Gottesdienst willkommen heissen: reservieren Sie sich den 30. Januar und 13. März 2022. Diese Gottesdienste beginnen und enden gemeinsam. Während der Predigt hingegen findet ein separates Kinderprogramm mit Bibelgeschichten und Basteln für Kleine und Junggebliebene statt. Wir freuen uns!

Alle Termine bis Sommer 2022 im Überblick: 23.1. Abendmahl mit 4. Klasse, 30.1., 6.3. Suppentag mit 5. Klasse, 13.3., 26.5. Auffahrt, 12.6. mit 6. Klasse, 26.6. Jugendfestgottesdienst.

Weltgebetstag

Er findet am Freitag, 04. März, in der Kirche Niederlenz statt.

Es ist vorgesehen, anschliessend mit der Kirchgemeinde Niederlenz die gewohnte Fastenwoche durchzuführen.

Coronabedingt können wir heute noch nicht mehr sagen. Wir halten Sie auf dem Laufenden. Beachten Sie den Kirchenzettel im Lenzburger Bezirksanzeiger und unsere Website! Christine Nöthiger-Strahm, Pfrn

Achtung: Weitblickkonferenz: Verschieben auf 13.Mai

Angesichts der jüngsten Entwicklung der Pandemie haben wir uns entschlossen, die Konferenz zu verschieben. Eine reine Online-Konferenz ist für diesen nächsten Schritt keine Option, wir wollen die Menschen beieinander haben. Neuer Termin: Freitagabend 13.Mai 2022. Versand der Einladungen im April. Bleiben Sie mit uns dran!



Bazar erwirtschaftet 13600 Franken

Trotz der erneut «alternativen» Durchführungsform konnte der Bazar einen tollen Reinerlös erwirtschaften, der nun an die unterstützten Projekte geht. Ein Riesen-Dank an alle Mithelfenden und Spender:innen!

Programmanpassungen wegen Corona

Suppentag: Der Suppentag muss wie 2020 ohne gemeinsames Mittagessen stattfinden. Gottesdienst in der Kirche Möriken, Suppe zum Mitnehmen! Zertifikatspflicht 2G.

Singprojekt Peter Roth und Konzerte 26./27. März: Das Projekt samt Konzerten ist vorläufig abgesagt bzw. verschoben und wird neu ausgeschrieben, wenn die Zeit reif ist!

Gottesdienste

Gottesdienste finden in der Regel ohne Zertifikatspflicht statt (maximal 50 Personen). Es besteht wieder die Reservationsmöglichkeit über unsere Homepage. Gottesdienste mit Zertifikatspflicht (mutmasslich über 50 Personen) werden im Kirchenzettel vorangekündigt.

Sonntag, 06. Februar, 10.00

Möriken: Gottesdienst, Pfrn Christine Nöthiger, Musik: Slava Kästli

Sonntag, 13. Februar, 10.00

Holderbank: Gottesdienst, Pfr. Martin Kuse, Musik: Christina Ischi

Sonntag, 20. Februar, 19.00

Möriken: Taizé-Gottesdienst, Pfrn Christine Nöthiger, Musik: Christina Ischi

Mittwoch, 23. Februar, 06.30

Möriken: Früh-Jugendgottesdienst der 7. Klasse, Pfr. Martin Kuse

Mittwoch, 23. Februar, 10.00

Möriken: Fiire mit de Chliine, Pfr. Martin Kuse, Musik: Slava Kästli

Sonntag, 27. Februar, 10.00

Holderbank: Gottesdienst, Pfrn Christine Nöthiger, Musik: Christina Ischi
Taufe von Jeremy Hunziker, Möriken

Vorschau März:

Freitag, 04. März, 20.00

Niederlenz: Weltgebetstag «England, Wales und Nordirland»

Sonntag, 06. März, 10.00

Möriken: Gottesdienst zum Suppentag, Suppe to go, Pfr. Martin Kuse, Katechetinnen und Kinder der 5. Klasse

Agenda

Senioren-Nachmittag des

Frauenvereins im Foyer Gemeindehaus Möriken, Dienstag, 08. Februar, 14.15, Alphorn mit Heinz Hunziker, Küttigen (Zertifikatspflicht)

Andacht im Alterszentrum Chrestenberg, Freitag, 11. März,

10.00, Pfr. Martin Kuse, Musik: Christina Ischi